



HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Philosophische Fakultät

**Bestandsaufnahme und Analyse der
Frauenfördermaßnahmen von 2007 – 2011
Fortschreibung des Frauenförderplans für
den Zeitraum
2012 – 2014**

verabschiedet vom Fakultätsrat am

17. Januar 2012

Dekanat der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Autorin des Berichts

Prof. Dr. Annette Schad-Seifert

E-Mail

schad@phil.uni-duesseldorf.de

Fon 0211 – 81-14359

Inhalt

1. Grundlage der Bestandsaufnahme und Analyse für den Zeitraum 2007–2011 (gemäß § 6 (2) und (3) LGG).....	3
2. Bericht über die Bestandsaufnahme und Datenanalyse für den Zeitraum 2008–2011.....	4
2.1 Auswertung und Analyse der Erhebungszahlen zum Frauenanteil an wissenschaftlichen Beschäftigten.....	4
2.2 Auswertung und Analyse der Erhebungszahlen zum Frauenanteil von Studienanfängern, Absolventen und Studienfällen in den einzelnen Instituten der Philosophischen Fakultät	9
2.3 Frauenfördermaßnahmen der Jahre 2009–2011	16
3. Maßnahmen und Zielvorgaben zur Frauenförderung (gemäß § 6 (3) und (4) LGG) für den Zeitraum 2012–2014	18
4. Literaturverzeichnis	20
Anhang	

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Entwicklung der Promotionen an der Philosophischen Fakultät und der Heinrich-Heine-Universität insgesamt
- Abbildung 2: Entwicklung der Habilitationen von Frauen an der Philosophischen Fakultät und der Heinrich-Heine-Universität
- Abbildung 3: Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät im Jahr 2007 in Prozent
- Abbildung 4: Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät im Jahr 2009 in Prozent

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigten an der Philosophischen Fakultät 2007–2009 / Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)
- Tabelle 2: Wissenschaftliche Drittmittelbeschäftigte 2006–2009 Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)
- Tabelle 3: Frauenanteil auf verschiedenen Qualifikationsebenen der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät / Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)
- Tabelle 4: Übersicht der Verwendung der Frauenfördergelder nach Stipendienkategorie und Jahr

Anhang

Tabelle I: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2007

Tabelle II: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2008

Tabelle III: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2009

Tabelle IV: Prozentualer Frauenanteil der Studierenden im ersten Semester als Studienfälle der Abschlussart Bachelor (Kern- und Ergänzungsfach, Integrativ) nach Instituten und Studiengängen von 2007–2010

Tabelle V: Prozentualer Frauenanteil der Studierenden im ersten Semester als Studienfälle der Abschlussart Master nach Instituten und Studiengängen von 2007–2010

Tabelle VI: Prozentualer Anteil Absolventinnen 2007

Tabelle VII: Prozentualer Anteil Absolventinnen 2008

Tabelle VIII: Prozentualer Anteil an Absolventinnen 2009

Tabelle IX: Prozentualer Anteil Promovendinnen und Habilitandinnen von 2007–2009

Tabelle X: Übersicht des Prozentualen Anteils von Studentinnen im Promotionsstudium insgesamt unabhängig von der Semesterzahl von 2007–2010

1. Grundlage der Bestandsaufnahme und Analyse für den Zeitraum 2007–2011 (gemäß § 6 (2) und (3) LGG)

Das Landesgleichstellungsgesetz fordert im § 6 (2) eine Bestandsaufnahme und Analyse der Struktur und Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigten an der Philosophischen Fakultät. Auf Grundlage dieser Bestandsaufnahme und Analyse ist der Frauenförderplan zu entwickeln, welcher für jeweils drei Jahre konkrete Zielvorgaben formuliert im Bezug auf den Anteil von Frauen bei Einstellung, Beförderung und Höhergruppierung, um den Frauenanteil in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, auf 50 von Hundert zu erhöhen (§ 6 (3)). Dementsprechend wurde auf Grundlage der Beschäftigtenstruktur für alle Institute der Frauenanteil auf den verschiedenen Qualifikationsstufen der akademischen Laufbahn ermittelt.

Zu Beginn des folgenden Berichts wird zunächst der Frauenanteil der wissenschaftlichen Beschäftigten an der Philosophischen Fakultät für den Zeitraum 2007 bis 2010 dargestellt. In diesem Zusammenhang wird ebenso ein Vergleich der Institute bezüglich der Vorgaben des LGG erstellt und zeitgleich die Erreichung der Zielvorgaben vorangegangener Frauenförderpläne überprüft.

Darauf folgt die Analyse der Drittmittelbeschäftigten für den Zeitraum 2007 bis 2010 sowie die Aufstellung des Anteils von Frauen auf den verschiedenen Qualifikationsstufen der akademischen Laufbahn für die Philosophische Fakultät insgesamt und ihrer Institute. Um die Qualifikationsstufen im Verhältnis zur Gruppe der Studierenden darstellen zu können, wurde der Anteil an Studienanfängerinnen und Absolventinnen pro Studienjahr ermittelt, wobei sich ein Studienjahr aus dem Sommersemester eines Jahres und dem jeweils vorausgegangenen Wintersemester bildet. Ferner findet eine Darstellung der Promotions- und Habilitationszahlen der Philosophischen Fakultät und ihrer Institute statt.

Im Anschluss daran werden die Frauenförderungsmaßnahmen der Philosophischen Fakultät für den Zeitraum von 2007 bis 2011 dargestellt. Im letzten Abschnitt werden Maßnahmen und Zielvorgaben für die Frauenförderung an der Philosophischen Fakultät für den Zeitraum von 2012 bis 2014 formuliert.

2. Bericht über die Bestandsaufnahme und Datenanalyse für den Zeitraum 2007–2011

2.1 Auswertung und Analyse der Erhebungszahlen zum Frauenanteil an wissenschaftlichen Beschäftigten

Die Entwicklung des wissenschaftlichen Personals zeigt über die Jahre 2007 bis 2009 eine leichte Fluktuation des Anteils weiblicher Beschäftigter an (36,8%, 41,1% und 38,0%), wobei sich der Pool an verfügbaren Planstellen im Verlauf der Jahre langsam erhöht hat (vgl. Tabelle 1, S. 5).

Die Zahl der C4/W3 Professuren stieg von 2007 bis 2009 leicht an, wenngleich der Frauenanteil mit 25,6% im Jahr 2009 noch immer weit unter der 50% Marke des LGG § 6 (3) liegt. Allerdings weist die Philosophische Fakultät im Fakultätsvergleich den höchsten Prozentsatz an Professorinnen auf und erreicht somit zumindest die Zielvorgabe des Gleichstellungskonzepts der HHUD von 25% Frauenanteil an C4/W3 Professuren.¹

Die Prozentzahlen des Frauenanteils an C3/W2 Professuren unterliegen im Verlauf der Jahre von 2007 bis 2009 Schwankungen mit 33,3% im Jahr 2007, einem Hoch von 44,4% 2008 und 36,8% im darauf folgenden Jahr.

Mit nur einer Planstelle für Hochschuldozenten/-innen (C2) erreicht der Frauenanteil hier 0%, wohingegen in der Statusgruppe der Juniorprofessuren zwei von vier Stellen mit einer Frau besetzt sind. Die Statusgruppe der wissenschaftlichen Assistenten/-innen (C1) weist für die Jahre 2008 und 2009 keine Stellen auf.

Gegenüber dem letzten Erhebungszeitraum ist der Anteil an weiblichen wissenschaftlichen Dauerstellen kontinuierlich von 2007 bis 2009 gesunken (35,6%, 33,9% und 25,0%), was bedeutet, dass wieder verstärkt Anstrengungen unternommen werden müssen bei Einstellungen auf Dauerstellen mehr Bewerberinnen zu berücksichtigen. Der Anteil weiblicher Angestellter auf befristeten Planstellen ist mit der Erhöhung der Stellenzahl wiederum angestiegen und liegt aktuell im Jahr 2009 bei 55,8% (vgl. Tabelle 1, S. 5). Ein Zuwachs an befristeten Planstellen erhöht die Qualifikationschancen für Frauen in der akademischen Laufbahn und demnach ist der Anstieg zu begrüßen.

¹ Vgl. Heinrich-Heine-Universität: Gleichstellungskonzept der Heinrich-Heine-Universität 2009–2013. S. 12.

Tabelle 1: Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigten an der Philosophischen Fakultät 2007–2009 / Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)

	2007 ¹	2008 ²	2009 ²
Professuren C4/W3	22,9% (8/35)	24,3% (9/37)	25,6% (10/39)
Professuren C3/W2	33,3% (7/21)	44,4% (8/18)	36,8% (7/19)
Hochschuldozenten C2	33,3% (1/3)	0% (0/1)	0% (0/1)
Juniorprofessuren W1	25,0% (1/4)	60,0% (3/5)	50,0% (2/4)
Wiss. Assistenten C1	66,7% (2/3)	X	X
Wiss. Personal auf Dauer	35,6% (21/59)	33,9% (19/56)	25,0% (14/56)
Wiss. Personal auf Zeit	50,0% (23/46)	57,9% (33/57)	55,8% (38/68)
Gesamt	36,8% (62/171)	41,1% (72/175)	38,0% (71/187)

¹ Quelle: Fortschreibung des Frauenförderplans für den Zeitraum 2004–2007.

² Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2008, 2009/2010.

Die Entwicklung der Zahl weiblicher Angestellter insgesamt und auf den verschiedenen Qualifikationsstufen in den einzelnen Instituten der Fakultät ist sehr unterschiedlich, insbesondere mit Blick auf die Vorgaben des LGG sowie der Maßnahmen und Zielvorgaben vorangegangener Frauenförderpläne.

Im Institutsvergleich des weiblichen wissenschaftlichen Personals insgesamt lagen 2007 (vgl. Tabelle I im Anhang, S. 21) die Institute Anglistik und Amerikanistik, Germanistik, Geschichtswissenschaften, Jüdische Studien, Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Sprache und Information, Medien- und Kulturwissenschaft, Philosophie sowie Sozialwissenschaften deutlich unter der 50% Marke, d.h. unter 40% und weniger. Lediglich die Institute Erziehungswissenschaft² und Romanistik erreichten fast 50% und mehr. Deutlich über dem vorgeschriebenen Prozentsatz lag das Institut Modernes Japan. In einen Großteil der Institute

² Mit der Wirkung vom 30. September 2010 wurde das Institut für Erziehungswissenschaften aufgelöst.

kann bis 2007 kaum eine Wirksamkeit vergangener Frauenförderpläne nachgewiesen werden.

Schon ein Jahr später (vgl. Tabelle II im Anhang, S. 22) erreichen acht Institute die 50% Marke fast oder liegen sogar darüber. Dazu zählen die Institute Germanistik, Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Sprache und Information, Medien- und Kulturwissenschaft, Erziehungswissenschaft aber auch Philosophie und Romanistik. Modernes Japan liegt weit über den 50% und die Institute Anglistik und Amerikanistik, Geschichte, Jüdische Studien und Sozialwissenschaften lagen deutlich unter 50% und somit den angestrebten Zielen der vergangenen Frauenförderpläne.

Im Jahr 2009 (vgl. Tabelle III im Anhang, S. 23) lag wiederum nur das Institut Modernes Japan deutlich über 50%, während die Anzahl der Institute mit fast 50% oder mehr weiblicher wissenschaftlicher Angestellter schrumpfte und nunmehr die Institute Anglistik und Amerikanistik, Erziehungswissenschaft, Jüdische Studien, Klassische Philologie wie auch Kunstgeschichte und Sprache und Information dazu zählen. Deutlich unter den 50% liegen Germanistik, Geschichtswissenschaften, Medien- und Kulturwissenschaft, Philosophie und Romanistik sowie Sozialwissenschaften.

Im Vergleich der Tendenzen (vgl. Tabelle I–III im Anhang, S. 21–23), welche die Institute generell aufweisen, kann jedoch ein deutliches Greifen der Zielvorgaben vergangener Frauenförderpläne vor allem in den Instituten Anglistik und Amerikanistik (36,7% weiblicher Angestellter 2007 und 52,2% 2009), Geschichte (30,4% 2007 und 40,9% 2009) sowie Sprache und Information (33,3% 2007 und 47,1% 2009) nachgewiesen werden. Einen geringen Anstieg der weiblichen Angestellten verzeichnen die Institute Jüdische Studien und Klassische Philologie. Darüber hinaus wird durch die Betrachtung der Tendenz deutlich, dass die Vorgaben nicht immer kontinuierlich gehalten werden können, wie im Fall der Institute Medien- und Kulturwissenschaft, Philosophie und Romanistik, welche eine fallende Tendenz bei der Gesamtzahl weiblicher wissenschaftlicher Mitarbeiter aufweisen. Ferner wird eine kontinuierliche Verfolgung der Zielvorgaben sichtbar wie durch das Institut Modernes Japan demonstriert. Des Weiteren macht sich Fluktuation bemerkbar (Germanistik) als auch Resistenz (Sozialwissenschaften). Insbesondere im Institut Sozialwissenschaften lassen sich fast keine Veränderungen in der Besetzung wissenschaftlicher Beschäftigter und somit der Umsetzung von Zielvorgaben und Maßnahmen vorangegangener Frauenförderpläne ausmachen, da selbst im Jahr 2009 von insgesamt 23 Stellen dort nur drei mit einer Frau besetzt sind.

Die Unterschiede zwischen den Instituten der Philosophischen Fakultät bei der Verteilung der weiblichen wissenschaftlichen Angestellten auf verschiedenen Qualifikationsebenen ist ebenso divergent wie aus den Daten bezüglich der C4/W3 Professuren sowie den Dauerstellen abzulesen ist. Vor allem bei der höchsten Statusgruppe, den C4/W3 Professuren, ist die unausgewogene Besetzung offensichtlich und dies vorrangig bei Instituten, die über zwei

und mehr Stellen in dieser Statusgruppe verfügen. Lediglich die Institute Germanistik und Modernes Japan erreichen 2009 hier den egalitären Prozentsatz. Die Institute Klassische Philologie, Philosophie wie auch Sprache und Information³ erreichen hier eine Nullrate (vgl. Tabelle I–III im Anhang, S. 21–23). Wünschenswert ist hier die verstärkte Bemühung um die Berufung weiblicher C4/W3 Professorinnen bei Besetzung der nächsten offenen Stelle. Gleiche Empfehlung gilt für die Institute Anglistik und Amerikanistik, Geschichtswissenschaften⁴, Romanistik und insbesondere Sozialwissenschaften, welches mit nur einer weiblichen C4/W3 Professur bei acht Stellen dieser Statusgruppe den niedrigsten Wert aufweist. Die Maßnahmenwirkung der vergangenen Frauenförderpläne kann insbesondere in dieser Statusgruppe an den Instituten ohne egalitären Prozentsatz bezweifelt werden. Selbst wenn der entgegengesetzte Prozentsatz vergangener Frauenförderpläne von 29% und 30% als Durchschnittswert der Fakultät herangezogen wird, liegen die Institute Klassische Philologie, Philosophie, Romanistik, Sozialwissenschaften sowie Sprache und Information darunter, so dass die Vorgaben der Frauenförderpläne von 2005 und 2007 nicht erreicht wurden. Eine Maßnahme, die in Einklang mit dem LGG § 6 (6) ergriffen werden kann und über die Empfehlung einer verstärkten Berücksichtigung weiblicher Bewerber bei der Besetzung einer nächsten offenen C4/W3 Professur hinausgeht, wäre eine notwendige Begründung durch die Dienststelle bei jeder Einstellung, Beförderung und Höhergruppierung eines Mannes in einem Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind, bis die Zielvorgaben erfüllt sind.⁵ Diese Maßnahme kann dementsprechend auf alle Bereiche und Statusgruppen bezüglich der Einstellung von Personen übertragen werden, in denen Frauen derzeit unterrepräsentiert sind (genaue Zahlen sind Tabelle III im Anhang auf S. 23 zu entnehmen).

Erfreulich ist, dass die Gleichstellungsmaßnahmen bei der Besetzung von Drittmittelstellen erfolgreich umgesetzt wurden, so dass sich mit dem Zuwachs dieser Stellen von 64 im Jahr 2007 auf 115 im Jahr 2009 auch der Prozentsatz weiblicher wissenschaftlicher Drittmittelangestellter von 40,6% auf 56,5% erhöhte, wenngleich der aktuelle Wert drei Prozentpunkte unter dem Wert von 2008 liegt. Unter einem Wert von 50% liegt lediglich das Institut Philosophie (vgl. Tabelle 2).

³ Im Oktober 2010 wurden zwei neue W3 Professorinnen an das Institut für Sprache und Information berufen (Fakultätsnewsletter 2010, S. 8), so dass die oben genannte Empfehlung bereits umgesetzt wird. Diese Veränderungen konnten in den vorliegenden Bericht nicht mit einbezogen werden, da die entsprechenden Statistiken für das Jahr 2010 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vorlagen.

⁴ Im Oktober 2010 wurden neue C4/W3 Professorinnen an das Institut für Anglistik und Amerikanistik sowie an das Institut für Geschichtswissenschaften berufen (Fakultätsnewsletter 2010, S. 8), so dass die oben genannte Empfehlung bereits umgesetzt wird. Diese Veränderungen konnten noch nicht mit einbezogen werden, da die entsprechenden Statistiken für das Jahr 2010 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vorlagen.

⁵ LGG § 6 (6) „Wenn die Zielvorgaben des Frauenförderplans im Hinblick auf die Einstellung, Beförderung und Höhergruppierung von Frauen innerhalb des vorgegebenen Zeitraums nicht erfüllt worden sind, ist bis zur Erfüllung der Zielvorgaben bei jeder Einstellung, Beförderung und Höhergruppierung eines Mannes in einem Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind, eine besondere Begründung durch die Dienststelle notwendig.“

Tabelle 2: Wissenschaftliche Drittmittelbeschäftigte 2006–2009 Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)

Institute	2006 ¹	2007 ¹	2008 ²	2009 ²
Anglistik und Amerikanistik	100,0% (1/1)	100,0% (5/5)	50,0% (3/6)	50,0% (3/6)
Erziehungswissenschaft	100,0% (2/2)	60,0% (3/5)	71,4% (5/7)	63,6% (7/11)
Germanistik	66,7% (2/3)	75,0% (6/8)	50,0% (5/10)	63,6% (7/11)
Geschichtswissenschaften	40,0% (2/5)	20,0% (1/5)	50,0% (3/6)	63,6% (7/11)
Jüdische Studien	50,0% (1/2)	0% (0/3)	100,0% (1/1)	X
Kunstgeschichte	100,0% (1/1)	50,0% (1/2)	66,7% (2/3)	100% (3/3)
Medien- und Kulturwissen- schaft	X	100,0% (2/2)	66,7% (2/3)	60,0% (3/5)
Modernes Japan	100,0% (1/1)	X	50,0% (1/2)	83,3% (5/6)
Philosophie	66,7% (2/3)	0% (0/6)	37,5% (3/8)	30,0% (3/10)
Romanistik	100,0% (5/5)	16,7% (1/6)	80,0% (8/10)	50,0% (4/8)
Sozialwissenschaften	57,1% (4/7)	53,8% (7/13)	50,0% (4/8)	52,2% (12/23)
Sprache und Information	57,1% (4/7)	0% (0/9)	70,0% (7/10)	56,3% (9/16)
Philosophische Fakultät gesamt	67,6% (25/37)	40,6% (26/64)	59,5% (44/74)	56,5% (65/115)

¹ Quelle: Fortschreibung des Frauenförderplans für den Zeitraum 2004–2007.

² Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2008, 2009/2010.

2.2 Auswertung und Analyse der Erhebungszahlen zum Frauenanteil von Studienanfängerinnen, Absolventinnen und Studienfällen in den einzelnen Instituten der Philosophischen Fakultät

Die Anzahl von Studentinnen im ersten Semester an den Instituten der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität ist sehr hoch. Über die Jahre hinweg unterliegt der prozentuale Anteil an weiblichen Studenten im ersten Semester lediglich leichten Schwankungen (vgl. Tabelle 3) und erreicht derzeit 68,3%.

Tabelle 3: Frauenanteil auf verschiedenen Qualifikationsebenen der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät / Prozentsatz Frauen (Anzahl Frauen/Gesamt)

	2007	2008	2009	2010	2011
Studienanfängerinnen Phil. Fak. gesamt ¹	69,3% (1061/1531)	68,6% (1692/2466)	68,6% (1672/2439)	70,9% (2055/2900)	68,3% (1855/2715)
Absolventinnen Phil. Fak. gesamt ²	73,0% (1359/1862)	71,4% (1175/1644)	73,3% (1499/2044)	unb. ⁶	unb.
Promotionen Phil. Fak. gesamt ²	57,4% (35/61)	55,6% (15/27)	60,0% (27/45)	unb.	unb.
Habilitationen Phil. Fak. gesamt ²	0% (0/4)	20,0% (1/5)	50,0% (3/6)	unb.	unb.

¹ Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2007, 2008, 2009/2010, sowie Studierendendatenstatistiken des SS 11 und WS 10/11 für die Zahlen von 2011. Studienanfänger ohne Promotionsstudenten nach Studierendendaten des Dezernat 1; Studienanfänger für ein Studienjahr setzen sich zusammen aus den Anfängern des jeweiligen Sommersemesters und des vorherigen Wintersemesters.

² Quelle: Zahlenspiegel Heinrich-Heine-Universität 2007, 2008, 2009/2010.

Obwohl die bisherige Tendenz der Studienanfängerinnen bis 2010 steigend war, fällt diese Zahl 2011 nur knapp wieder unter das Niveau der Vorjahre, was wahrscheinlich mit dem Aussetzen der Wehrpflicht zusammen hängt. In der Abschlussart Bachelor erreichen im Jahr 2011 die Institute Kunstgeschichte, Medien- und Kulturwissenschaft und Romanistik einen Frauenanteil von über 80%, die Institute Anglistik und Amerikanistik, Germanistik als auch Sprache und Information Prozentwerte über 70%. Einen prozentualen Frauenanteil an Studenten von über 60% erreichen die Institute Modernes Japan und Sozialwissenschaften sowie Jüdische Studien. Über 50% Frauenanteil haben die Institute Geschichtswissenschaften, Klassische Philologie sowie Philosophie (vgl. Tabelle IV im Anhang, S. 24).

Ein signifikanter Rückgang des Anteils an Studentinnen im ersten Semester ist lediglich am Institut für Klassische Philologie zu bemerken und einen leichten Rückgang verzeichnen Germanistik und Philosophie. Schwankungen unterliegt der Frauenanteil am Institut für Ge-

⁶ Die Statistiken für diese Werte lagen zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme und Analyse noch nicht vor.

schichtwissenschaften wie auch Sozialwissenschaften. Eine Steigerung des Frauenanteils ist in der Kunstgeschichte sowie Sprache und Information Sozialwissenschaften zu verzeichnen. In den anderen Instituten sind die Werte zumeist stabil oder unterliegen leichten Schwankungen (vgl. Tabelle IV im Anhang, S. 24).

Beim Anteil der Masterstudierenden im 1. Semester ist der Frauenanteil dagegen weiterhin auf einem hohen Niveau. Neben Literaturübersetzen erreichten die Masterstudiengänge Jüdische Studien und Romanistik im Jahr 2011 einen absoluten Frauenanteil von 100%, gefolgt vom Kunstgeschichte mit über 80%. Über 70% der Masterstudentinnen im ersten Semester haben Englisch, Germanistik, Medienanalyse und Linguistik studiert, über 60% Frauenanteil hatten die Masterstudiengänge Geschichte und Informationswissenschaft und Sprachtechnologie. Die Masterstudiengänge Modernes Japan, The Americas, Sozialwissenschaften, Politische Kommunikation und European Studies erreichen Prozentwerte über 50%. Lediglich im Masterstudiengang Philosophie sind 2011 weniger Frauen mit 42,8% als Männer im ersten Semester eingeschrieben. Die Entwicklung bei Frauenanteil von Bachelorstudierenden und Masterstudierenden ist mit jeweils 69% gleich. Steigerungen konnten nur die jeweils jungen Masterstudiengänge wie European Studies verzeichnen, während bei allen weiteren Masterstudiengänge die Zahlen von Jahr zu Jahr lediglich etwas nach oben oder unten schwanken (vgl. Tabelle V im Anhang, S. 26).

Angesichts dieser Zahlen bleiben die geisteswissenschaftlichen Fächer und damit auch die Philosophische Fakultät bei Frauen sehr beliebt, wovon insbesondere jene Institute und Fächer mit einem Frauenanteil von über 80% zeugen. Dementsprechend scheint es nicht zwingend notwendig, spezifische Werbemaßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils anzustreben.

In Übereinstimmung mit dem hohen Frauenanteil an Studierenden im ersten Semester verbleibt auch der Frauenanteil an Absolventen beachtlich. Im Jahr 2009 lag der Anteil von weiblichen Absolventen an der Philosophischen Fakultät insgesamt bei 73,3% (vgl. Tabelle 3, S. 9). Die Tabellen VI bis VIII im Anhang (S. 27–29) geben die prozentualen Anteile an Absolventinnen nach Fächern der Philosophischen Fakultät und Abschlussarten für die Jahre 2007 bis 2009 wieder. Zunächst werden basierend auf diesen Tabellen die Tendenzen für die Abschlussart Bachelor (Integrativ und Kombination) dargestellt und im Anschluss daran die Abschlussarten Diplom, Magister und Master, welche zu einem Promotionsstudium berechtigen.

Einen signifikanten Zuwachs an Absolventinnen kann für die Fächer Informations- und Sprachtechnologie (von 40% auf 73%), Medien- und Kulturwissenschaft (von 46% auf 72%) als auch Philosophie (von 28% auf 64%) festgestellt werden. Leichte prozentuale Zuwächse fanden in den Fächern Englisch, Antike Kultur und Linguistik statt. Kontinuierliche Prozentsätze beim Frauenanteil haben die Fächer Geschichte, Sozialwissenschaften (über 60%),

Jiddische Kultur, Sprache und Literatur sowie Jüdische Studien (nahezu 100%), Kunstgeschichte (mit fast 90%) wie auch Romanistik (knapp über 90%). Einen minimalen Rückgang der Absolventinnenzahlen findet sich im Fach Germanistik (um ca. 7%). Einen Rückgang der Anzahl an Absolventinnen über 10% kann in den Fächern Informationswissenschaft, Kommunikations- und Medienwissenschaft und Modernes Japan festgestellt werden und nur das Fach Soziologie weist einen signifikanten Rückgang um 20% auf.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden zunächst die auslaufenden Abschlussarten Diplom und Magister erläutert, gefolgt von der Abschlussart Master.

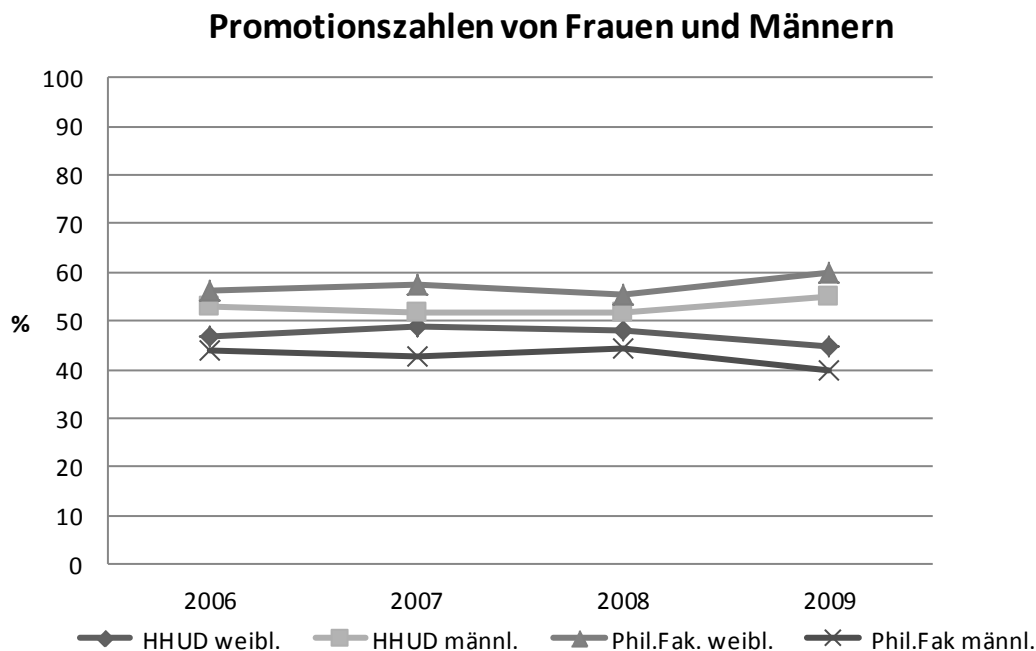
Die beiden Diplomstudiengänge Erziehungswissenschaft und Literaturübersetzen weisen in den Jahren 2007 bis 2009 kontinuierlich hohe Zahlen auf. Im Fall Erziehungswissenschaften lag dieser bei über 60% und bei Literaturübersetzen zeigen sich Schwankungen von über 80% im Jahr 2007 zum Hoch von 100% im Jahr 2008 und dem aktuellen Tief von 55% im Jahr 2009.

Bei der ebenfalls auslaufenden Abschlussart Magister weisen dennoch die Absolventinnenzahlen in den Fächern Allgemeine Sprachwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft einen Anstieg von über 10% über die Jahre von 2007 bis 2009 auf. Einen Anstieg unter 10% ist im Fach Soziologie zu verzeichnen. Auf gleichbleibendem Niveau lagen die Zahlen der Absolventinnen in den Fächern Romanistik (fast 90%), Medienwissenschaft (über 60%) und Philosophie (um die 50%). Leicht rückläufig sind die Werte in den Fächern Germanistik, Informationswissenschaft, Jüdische Studien sowie Kunstgeschichte während im Fach Modernes Japan die Zahlen von Jahr zu Jahr schwanken.

In der Abschlussart Master sind die Werte in den Studiengängen Deutsch und Politische Kommunikation ebenfalls Schwankungen unterzogen. Rückläufig sind die Werte in den Studiengängen Englisch, Geschichte sowie Kunstgeschichte. Nur im Masterstudiengang Sozialwissenschaften ist ein Anstieg der Absolventinnen um 11% zu verzeichnen. Anzumerken ist hierbei, dass für einige Masterstudiengänge bis 2009 keine oder vergleichbare Werte vorlagen, so dass insbesondere die Werte zum Anteil weiblicher Absolventen erst im Laufe der kommenden Jahre aussagekräftig und vergleichbar werden.

Die Philosophische Fakultät steht mit einem Anteil von 60% Promotionen von Frauen im Jahr 2009 im universitären Vergleich überdurchschnittlich gut da. Innerhalb der Philosophischen Fakultät liegen die Werte des weiblichen Anteils an Promotionen deutlich über denen männlicher Promotionen, was im absoluten Gegensatz zur den Werten der Heinrich-Heine-Universität insgesamt steht, hier liegen die Anteile von Frauen wieder deutlich unter jenen der Männer (vgl. Abbildung 1, S. 12).

Abbildung 1: Entwicklung der Promotionen an der Philosophischen Fakultät und der Heinrich-Heine-Universität insgesamt in den Jahren von 2006–2009



Die formulierte Zielvorgabe und Maßnahme vergangener Frauenförderpläne sah vor, dass geeignete Frauen von Dozenten und Dozentinnen verstärkt zur Promotion in den Fächern ermutigt werden sollten, die den Durchschnittswert an Promotionen von Frauen der Philosophischen Fakultät um 15% und mehr unterschreiten.

Im Jahr 2007 lag der Durchschnittswert des Frauenanteils an Promotionen der Philosophischen Fakultät bei 57,4%, somit entspricht eine 15-prozentige Unterschreitung dieses Wertes einem Frauenanteil von 48,8%. 2007 unterschritten diesen Wert die Fächer Geschichte und Politikwissenschaften. Für das Jahr 2008 lag der Durchschnittswert der Fakultät bei 55,5%, womit eine 15-prozentige Unterschreitung dem Wert 47,2% gleichkommt, welcher von den Fächern Erziehungswissenschaft und Germanistik unerreicht blieb. 51% entspricht einer 15-prozentigen Unterschreitung des Durchschnittswerts der Fakultät mit 60% im Jahr 2009, der von den Fächern Anglistik und Amerikanistik, Geschichte sowie Sozialwissenschaften unterschritten wurde (vgl. Tabelle IX im Anhang, S. 30).

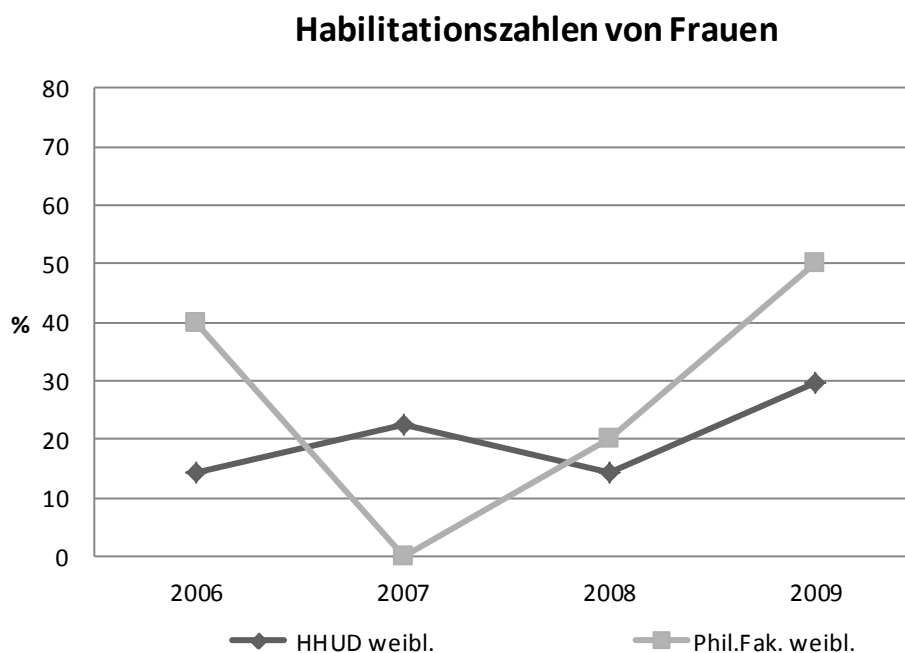
In Anbetracht der unterschiedlichen Zeitspanne bis zum erfolgreichen Abschluss einer Promotion werden in Tabelle X im Anhang (S. 31) die prozentualen Anteile von Frauen im Promotionsstudium, jedoch unabhängig von der Semesteranzahl, an der Philosophischen Fakultät für die Jahre 2007–2010 dargestellt. Bei Betrachtung dieser Zahlen mit den Werten der promotionsberechtigenden Abschlüsse für das Jahr 2009 zeigt sich, dass sich in jenen

Fächern, die einen überproportional hohen Anteil an Absolventinnen aufweisen, dieser in die Phase der Promotion überträgt. Vor allem wird dies bei Kunstgeschichte, Romanistik und Medienwissenschaft offensichtlich. Dementsprechend findet sich die negative Korrelation bei jenen Fächern, die einen unterdurchschnittlichen Anteil an weiblichen Absolventinnen aufweisen. Wird als Vergleichsgrundlage wiederum eine 15-prozentige Unterschreitung des durchschnittlichen prozentualen Anteils an weiblichen Promotionsstudentinnen herangezogen, der sich von 2007 bis 2010 bei um die 60% einstellt, so fällt auf, dass dieser über die Jahre insbesondere von vier Instituten unterschritten wurde. Dies sind Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie (vgl. Tabelle X im Anhang, S 31). Aus diesem Grund sollten vor allem in diesen Instituten geeignete Frauen verstärkt durch Dozenten und Dozentinnen zur Promotion ermutigt werden.

Im universitären Vergleich ist die Philosophische Fakultät dennoch die einzige Fakultät der Heinrich-Heine-Universität, die nicht nur einen egalitären prozentualen Anteil von Promovendinnen und Promovenden erreicht, sondern diesen sogar überschreitet und somit die Zielvorgabe von 50% Promovendinnenanteil des Gleichstellungskonzepts der Heinrich-Heine-Universität erfüllt.

Wie Abbildung 2 zeigt, hat der Anteil an Habilitandinnen im Jahr 2009 einen egalitären Prozentsatz erreicht und ist nach dem Einbruch im Jahr 2007 kontinuierlich gestiegen (vgl. Tabelle IX im Anhang, S. 30). Im universitären Vergleich erreicht die Philosophische Fakultät hier einen überdurchschnittlich guten Wert, der sogar über der Zielvorgabe von 30% des Gleichstellungskonzeptes der Heinrich-Heine-Universität liegt.

Abbildung 2: Entwicklung der Habilitationen von Frauen an der Philosophischen Fakultät und der Heinrich-Heine-Universität



Der Philosophischen Fakultät sollte auch zukünftig daran gelegen sein insbesondere in den letzten beiden Bereichen weiterhin für eine Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen zu sorgen, da die Fakultät durch ihre Größe und ihrem hohen Anteil an Studentinnen und Absolventinnen erheblich zu den positiven Statistiken der Heinrich-Heine-Universität beiträgt.

Die folgenden Abbildungen 3 und 4 verdeutlichen zusammenfassend für die Jahre 2007 und 2009 die prozentualen Anteile von Frauen und Männern in den verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn (ohne Habilitationen). Mit der Höhe der akademischen Position verringert sich der Anteil weiblicher Personen, wobei sich die Verschiebung zugunsten männlicher Personen in der Philosophischen Fakultät erst massiv nach der Promotion zeigt.

Abbildung 3: Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät im Jahr 2007 in Prozent

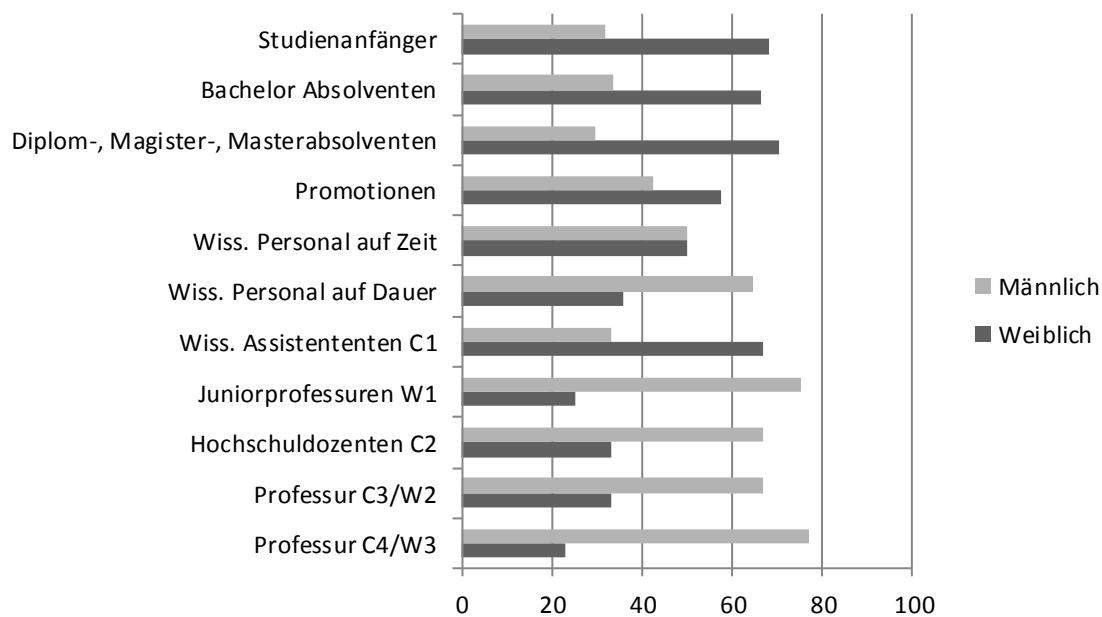
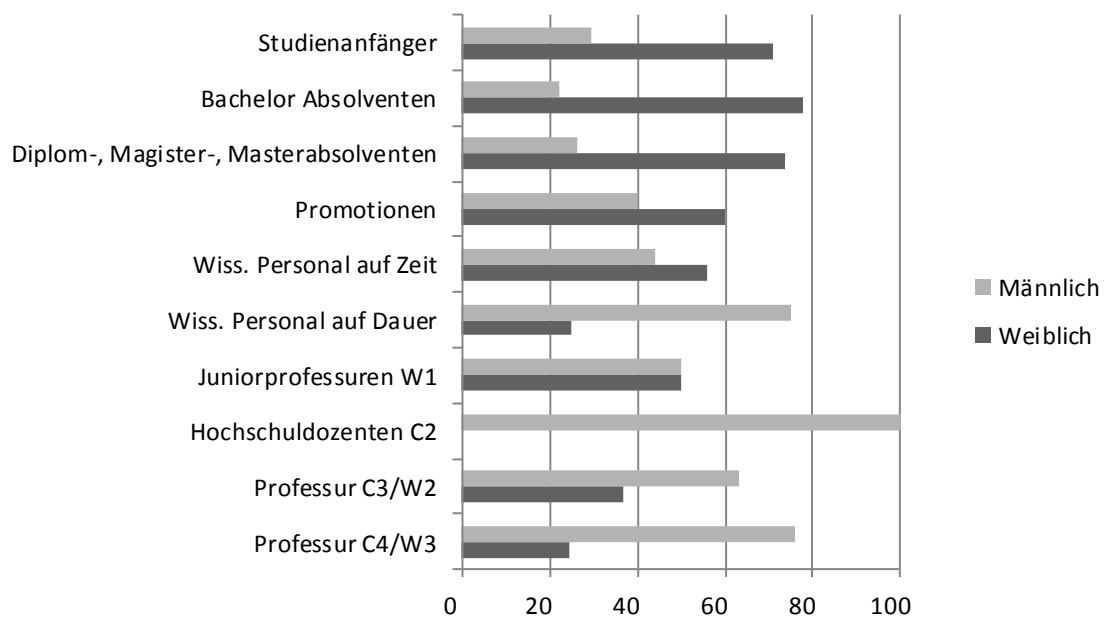


Abbildung 4: Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn an der Philosophischen Fakultät im Jahr 2009 in Prozent



2.3 Frauenfördermaßnahmen der Jahre 2008–2011

In den Jahren von 2008 bis 2011 stellte die Philosophische Fakultät in ihrem Haushalt jeweils 10.000 Euro für die Frauenförderung bereit, wobei 2009 durch zurücküberwiesene Mittel des Jahres 2008 insgesamt 11.000 Euro für die Frauenförderung zur Verfügung standen. Aus Mitteln des Strukturfonds des MIWFT 2009 standen 2011 weitere 25.000 Euro zur Verfügung, sodass 35.000 Euro verausgabt werden konnten.

Es erfolgten jeweils einmal jährlich Ausschreibungen von Stipendien für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen, wobei die Ausschreibungsfristen jeweils in der Mitte der Sommersemester lagen (2008 und 2010 bis zum 30. Juni und 2009 bis zum 31. Mai). Seit dem Wintersemester 2010/2011 erfolgt die Ausschreibung der Stipendien zweimal jährlich.

Über den Ausschreibemodus und die Vergabe der Stipendien entschied die Frauenförderkommission. Das Gremium setzte sich zusammen aus der gewählten Fakultätsgleichstellungsbeauftragten (2008 und 2009 Gloger-Tippelt und Schad-Seifert, 2010 und 2011 Schad-Seifert), einem Vertreter der Gruppe der Professoren (2008 Kann, 2009-2010 Göring, 2011 Kann), einem Vertreter der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter (2008 Kucharzewski, 2009-2011 Schiller) sowie einer nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterin (2008–2011 Volkmar).

Im Zeitraum von 2008–2011 wurden folgende Stipendienkategorien ausgeschrieben:

1. Abschlussstipendien für Studentinnen mit Kind oder hochschulpolitischem Engagement
2. einmalige Unterstützung von ausländischen Studentinnen durch 500 €, denen keine Studiengebühren erlassen werden
3. Reisekostenzuschüsse für Tagungsteilnahmen im Ausland (a) und Reisekostenzuschüsse für Recherchen/Datenerhebungen (b).

Vergabekriterien für die Stipendien waren immer soziale Bedürftigkeit, Qualität des Forschungsprojekts und Leistungen. Im Jahr 2008 gingen insgesamt 20 Anträge ein, von denen 16 bewilligt wurden; im Jahr 2009 trafen 16 Anträge ein, von denen 13 entsprochen werden konnte und im Jahr 2010 kamen 32 Anträge bis zum Ende der Bewerbungsfrist an, von denen 24 (jeweils nur anteilig) genehmigt wurden.

Tabelle 4: Übersicht der Verwendung der Frauenfördergelder nach Stipendienkategorie und Jahr (Semester)

Stipendienkategorie	2008			2009			2010		
1	Anzahl	Höhe	Summe	Anzahl	Höhe	Summe	Anzahl	Höhe	Summe
	3	1.100€	3.300€				4	1.500 €	6.000€
2	Anzahl	Höhe	Summe	Anzahl	Höhe	Summe	1	900€	900€
	3	500€	1.500€				4	500€	2.000€
3	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	Anzahl	Summe	2	500€	1.000€
	10	5.200€					5	3.000€	16
Stipendienkategorie	2011 (ohne WS)								
1	Anzahl	Höhe	Summe						
	2	1.500€	3.000€						
2	-								
3	Anzahl	Summe							
	13	12.545€							

2008 verteilten sich die Fördermaßnahmen auf die Fächer Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Pädagogik, Sozialwissenschaften, Kunstgeschichte, Geschichte, Wirtschaftsgeschichte und Linguistik, während im Jahr 2009 die Fächerverteilung Anglistik, Amerikanistik, Germanistik, Jüdische Studien, Neue Geschichte, Informationswissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstgeschichte und Romanistik umschloss. Die Fördermaßnahmen wurden 2010 auf die Fächer Anglistik, Germanistik, Geschichte, Informationswissenschaft, Jüdische Studien, Kunstgeschichte, Medien- und Kulturwissenschaft, Modernes Japan, Sozialwissenschaften, und Romanistik distribuiert. Zum Sommersemester 2011 verteilten sich die Fördermaßnahmen auf die Fächer Germanistik, Informationswissenschaft, Kunstgeschichte, Literaturübersetzen, Medien- und Kulturwissenschaft, Modernes Japan und Romanistik.

Für neu berufene Professorinnen an der Philosophischen Fakultät wurde in der Sitzung der Frauenförderplankommission 2011 beschlossen jeweils 1.500 Euro Fördergelder zu bewilligen. Demnach wurden 7.500 Euro anteilig auf fünf Professorinnen verteilt.

3. Maßnahmen und Zielvorgaben zur Frauenförderung (gemäß § 6 (3) und (4) LGG) für den Zeitraum 2012–2014

Das Amt der Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät wurde seit 2008 in einer Doppelbesetzung vertreten. Allerdings wird es seit der Emeritierung von Professorin Gloger-Tippelt im März 2010 nunmehr von Professorin Schad-Seifert (Modernes Japan) allein besetzt. Die Sicherstellung der Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen bei Neubesetzung von Stellen obliegt daher der Amtsinhaberin. Aufgrund der hohen Belastung des Amtes wurde Frau Schad-Seifert eine wissenschaftliche Hilfskraft zur Seite gestellt.

- Die Philosophische Fakultät verpflichtet sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin im Haushalt Mittel für die Frauenförderung in angemessenem Umfang auszuweisen.
- Die Ausschreibungsrunde der Frauenförderstipendien der Philosophischen Fakultät sollte auch weiterhin zwei Mal im Jahr durchgeführt werden, um auch Absolventinnen und Promovendinnen eine Bewerbung zu ermöglichen, die beispielsweise ihren Abschluss zum folgenden Sommersemester anstreben oder Tagungsvorträge bzw. Forschungsreisen im Frühjahr und Sommer durchführen wollen, da besonders für diese beiden Stipendienkategorien (1 und 3) die höchste Nachfrage vorliegt. In diesem Zusammenhang sollten die jeweiligen Geschäftsführer und Mitarbeiter der Institute verstärkt auf die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Frauenförderung der Philosophischen Fakultät hinweisen.
- In den Fächern (Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie), in denen der Anteil an Promotionsstudentinnen den Durchschnittswert der Fakultät um 15% und mehr unterschreitet, sollen geeignete Frauen von Dozenten und Dozentinnen verstärkt zur Promotion ermutigt werden, wobei wissenschaftliche Hilfskraftstellen bzw. Qualifizierungsstellen gezielt zur ihrer Förderung eingesetzt werden sollten.
- Bei der Besetzung von wissenschaftlichen Stellen auf Zeit sowie Drittmittelstellen sollte der derzeitige Trend zur Egalität beibehalten werden, um auch zukünftig Frauen Qualifizierungsstellen und -chancen für eine höhere akademische Laufbahn zu eröffnen.
- Um in allen Instituten der Philosophischen Fakultät den Anteil von Frauen auf Dauerstellen auf min. 50% zu erhöhen, ist es erforderlich, bei der Besetzung dieser Stellen weibliche Bewerber vermehrt zu berücksichtigen. Eine Maßnahme dazu kann in der Begründung durch die Dienststelle gesehen werden, die bei Einstellung eines Man-

nes in einem Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind, eingefordert werden kann.

- Als Zielvorgabe für die Besetzung von C4/W3 Professuren soll in Einklang mit derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Bemühungen ein Anteil von 50% weiblicher Personen in allen Instituten der Fakultät angestrebt werden. Bis zur Erreichung dieses Ziels an allen Instituten der Philosophischen Fakultät sind unbedingt vermehrt weibliche Kandidaten bei Neubesetzung nächster offener Stellen zu berücksichtigen und bei Einstellung eines Mannes in frauenanteilig unterrepräsentierten Instituten kann eine Begründung durch die Dienststelle eingefordert werden.

4. Literaturverzeichnis

- Gerken, J., Sossna, A. (2008): Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2007. http://www.uni-duesseldorf.de/home/Kopfnavigation/Mitarbeiter/Organisation/Dez2/Dez21/Daten_und_Zahlen/Zahlenspiegel/Dateien/zsp_2007.pdf (Zugriff am 15.08.2010).
- Gerken, J., Sossna, A. (2009): Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2008: http://www.uni-duesseldorf.de/home/Kopfnavigation/Mitarbeiter/Organisation/Dez2/Dez21/Daten_und_Zahlen/Zahlenspiegel/Dateien/zsp_2008.pdf (Zugriff am 15.08.2010).
- Gerken, J., Sossna, A. (2011): Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2009/2010. http://www.uni-duesseldorf.de/home/fileadmin/redaktion/ZUV/Dezernat_2/Abteilung_2.2/Zahlenspiegel/110308_Zahlenspiegel_2009_2010_Druckversion.pdf (Zugriff am 29.03.2011).
- Gloger-Tippelt, G. und A. Schad-Seifert (2008): Fortschreibung des Frauenförderplans für den Zeitraum 2004–2007. <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Fakultaet/Downloads/Dokumente/ffp2009.pdf> (Zugriff am 15.08.2010).
- Heinrich-Heine-Universität : Gleichstellungskonzept der Heinrich-Heine-Universität 2009–2013. http://www.uni-duesseldorf.de/home/Zentrale_Einrichtungen/organe/GSB/PDF/HH_UD_Gleichstellungskonzept_2009.pdf (Zugriff am 29.09.2010).
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (2007, 2008, 2009, 2010, 2011): Studierendenstatistiken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf der Jahre 2007, 2008, 2009, 2010, 2011. <http://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehend/zahlen-und-fakten/die-universitaet-in-zahlen/studierendenstatistik.html> (Zugriff am 02.01.2011).
- Heinze, M. (2010): Fakultätsnewsletter – Berichte und Mitteilungen Oktober 2010.
- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Alter und Pflege des Landes Nordrhein-Westfalen (1999): Landesgleichstellungsgesetz http://www.mgffi.nrw.de/pdf/frauen/lgg_gleich.pdf (Zugriff am 03.08.2010).
- Neuhaus-Koch, A. (2005): Frauenförderplan der Philosophischen Fakultät 2005. http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Fakultaet/Downloads/Dokumente/ffp_2005.pdf (Zugriff am 15.08.2010).

Anhang

Tabelle I: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2007

Institute	Prof. C4/W3	Prof. C4/W3 (weibl.)	Prof. C3/W2	Prof. C3/W2 (weibl.)	Juniorprofessuren / W1	Juniorprofessuren / W1 (weibl.)	Hochschuldoz. a. Z. C2	Hochschuldoz. a. Z. C2 (weibl.)	wiss. Assistent C1	wiss. Assistent C1 (weibl.)	wiss. Mitarbeiter a. Zeit	wiss. Mitarbeiter a. Zeit (weibl.)	wiss. Mitarbeiter a. Dauer	wiss. Mitarbeiter a. Dauer (weibl.)	wiss. Personal insgesamt	wiss. Personal insgesamt (weibl.)	Wiss. Teilzeit an wiss. Personal insgesamt	Wiss. Teilzeit an wiss. Personal insgesamt (weibl.) ¹
Anglistik	3		2	2 (100%)							7	2 (28,6%)	7	3 (42,9%)	19	7 (36,8%)	7	4 (57,1%)
Germanistik	3	1 (33,3%)	4								4		12	4 (33,3%)	23	5 (21,7%)	4	
Geschichte	6	1 (16,7%)	1	1 (100%)	1		1	1 (100%)			7	3 (42,9%)	7	1 (14,3%)	23	7 (30,4%)	1	
Judaistik	1	1 (100%)	2	1 (50,0%)							1		1		5	2 (40,0%)		
Klass. Philologie	2								1	1 (100%)	2	1 (50,0%)			5	2 (40,0%)		
Kunstgeschichte	1		1	1 (100%)	1				1						4	1 (25,0%)		
Linguistik	3										4	3 (75,0%)	2		9	3 (33,3%)	2	2 (66,7%)
Medien- und Kulturwissenschaft	0		1		1								3	1 (33,3%)	5	1 (20,0%)		
Modernes Japan	2	1 (50,0%)	1	1 (100%)							4	2 (50%)	2	2 (100%)	9	6 (66,7%)	2	2 (33,3%)
Pädagogik	2	2 (100%)	1								2	2 (100%)	4		9	4 (44,4%)	5	4 (100%)
Philosophie	2		3	1 (33,3%)							2	1 (50%)	3	1 (33,3%)	10	3 (30,0%)	1	
Romanistik	4	1 (25,0%)	2				1				7	6 (85,7%)	12	7 (58,3%)	26	14 (53,8%)	5	5 (35,7%)
Sozialwissenschaften	6	1 (16,7%)	2		1	1 (100%)	1		1	1 (100%)	6	3 (50,0%)	4	2 (50,0%)	21	8 (38,1%)	7	4 (50,0%)
Sport			1										2		3			
Phil. Fak. Gesamt	35	8 (22,9%)	21	7 (33,3%)	4	1 (25,0%)	3	1 (33,3%)	3	2 (66,7%)	46	23 (50,0%)	59	21 (35,6%)	171	63 (36,8%)	34	21 (33,3%)

Quelle: Fortschreibung des Frauenförderplans für den Zeitraum 2004-2007. ¹ Prozentangaben berechnen sich aus der Gesamtzahl weibl. wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Anhang

Tabelle II: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2008

Institute	Prof. C4/W3	Prof. C4/W3 (weibl.)	Prof. C3/W2	Prof. C3/W2 (weibl.)	Juniorprofessuren / W1	Juniorprofessuren / W1 (weibl.)	Hochschuldoz. a. Z. C2	Hochschuldoz. a. Z. C2 (weibl.)	wiss. Assistent C1	wiss. Assistent C1 (weibl.)	wiss. Mitarbeiter a. Zeit	wiss. Mitarbeiter a. Zeit (weibl.)	wiss. Mitarbeiter a. Dauer	wiss. Mitarbeiter a. Dauer (weibl.)	wiss. Personal insgesamt	wiss. Personal insgesamt (weibl.)
Anglistik	4	1 (25,0%)	2	2 (100%)							9	4 (44,4%)	7	2 (28,6%)	22	9 (40,9%)
Germanistik	4	2 (50,0%)	3	1 (33,3%)							6	5 (83,3%)	8	2 (25,0%)	21	10 (47,6%)
Geschichte	6	1 (16,7%)	1	1 (100%)							8	3 (37,5%)	6	1 (16,7%)	21	6 (28,6%)
Judaistik	1	1 (100%)	2	1 (50%)							1		1		5	2 (40,0%)
Klass. Philologie	2				1	1 (100%)							1	1 (100%)	4	2 (50,0%)
Kunstgeschichte	1		1	1 (100%)	1						1	1 (100%)			4	2 (50,0%)
Linguistik	3				1	1 (100%)					8	5 (62,5%)	2		14	6 (42,9%)
Medien- und Kulturwissenschaft	1				1						2	2 (100%)	3	1 (33,3%)	7	3 (42,9%)
Modernes Japan	2	1 (50%)	1	1 (100%)							3	2 (66,7%)	3	2 (66,7%)	9	6 (66,7%)
Pädagogik	2	2 (100%)	1	0 (0%)							4	3 (75,0%)	3		10	5 (50,0%)
Philosophie	2		3	1 (33,3%)							2	1 (50,0%)	3	1 (33,3%)	10	5 (50,0%)
Romanistik	4	1 (25,0%)	2				1				6	5 (83,3%)	12	7 (58,3%)	25	13 (52,0%)
Sozialwissenschaften	5		2		1	1 (100%)					7	1 (14,3%)	5	3 (60,0%)	20	5 (25,0%)
Sport													2		2	
Phil. Fak. Gesamt	37	9 (24,3%)	18	8 (44,4%)	5	3 (60,0%)					57	33 (57,9%)	56	18 (32,1%)	175	72 (41,1%)

Quelle: Zahlenspiegel der HHUD 2008, S. 41–42.

Anhang

Tabelle III: Wissenschaftliche Angestellte der Philosophischen Fakultät 2009

Institute	Prof. C4/W3	Prof. C4/W3 (weibl.)	Prof. C3/W2	Prof. C3/W2 (weibl.)	Juniorprofessuren / W1	Juniorprofessuren / W1 (weibl.)	Hochschuldoz. a. Z. C2	Hochschuldoz. a. Z. C2 (weibl.)	wiss. Assistent C1	wiss. Assistent C1 (weibl.)	wiss. Mitarbeiter. a. Zeit	wiss. Mitarbeiter. a. Zeit (weibl.)	wiss. Mitarbeiter a. Dauer	wiss. Mitarbeiter a. Dauer (weibl.)	wiss. Personal insgesamt	wiss. Personal insgesamt (weibl.)
Anglistik und Amerikanistik	3	1 (33,3%)	1	1 (100%)							12	8 (66,7%)	7	2 (28,6%)	23	12 (52,2%)
Erziehungswissenschaft	1	1 (100%)	1								2	2 (100%)	3		7	3 (42,9%)
Germanistik	4	2 (50%)	3	1 (33,3%)							6	3 (50%)	9	3 (33,3%)	22	9 (40,9%)
Geschichtswissenschaften	6	2 (33,3%)	1	1 (100%)							11	5 (45,5%)	4	1 (25%)	22	9 (40,9%)
Jüdische Studien	1	1 (100%)	2	1 (50%)							2	1 (50%)	1		6	3 (50%)
Klass. Philologie	2				1	1 (100%)					1	1 (100%)			4	2 (50%)
Kunstgeschichte	1		1	1 (100%)	1						3	3 (100%)	1		7	4 (57,1%)
Medien- und Kulturwissenschaft											2		4	1 (25%)	6	1 (16,7%)
Modernes Japan	2	1 (50%)	1	1 (100%)							3	2 (66,7%)	3	2 (66,7%)	9	6 (66,7%)
Philosophie	2		3	1 (33,3%)	1						2		3	1 (33,3%)	11	2 (18,2%)
Romanistik	4	1 (25,0%)	2				1				7	6 (85,7%)	12	2 (16,7%)	26	9 (34,6%)
Sozialwissenschaften	8	1 (12,5%)	3								8		4	2 (50%)	23	3 (13,0%)
Sprache und Information	5		1		1	1 (100%)					8	7 (87,5%)	2		17	8 (47,1%)
Phil. Fak. Gesamt	39	10 (25,6%)	19	7 (36,8%)	4	2 (50,0%)					68	38 (55,8%)	56	14 (25%)	187	71 (38,0%)

Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2009/2010.

Anhang

Tabelle IV: Prozentualer Frauenanteil der Studierenden im ersten Semester als Studienfälle der Abschlussart Bachelor (Kern- und Ergänzungsfach, Integrativ) nach Instituten und Studiengängen von 2007–2011 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Institut	Studiengang	2007	2008	2009	2010	2011
Anglistik u. Amerikanistik	Englisch KF	71,9% 146/203	80,0% 84/105	78,0% 96/123	80,2% 150/187	77,4% 137/177
	Englisch EF	73,2% 188/257	82,0% 81/102	76,1% 89/117	76,1% 229/301	77,4% 86/111
	Gesamt	72,6% 334/460	79,7% 165/207	77,1% 185/240	77,7% 379/488	77,4% 223/288
Germanistik	Germanistik KF	77,8% 347/446	74,1% 143/193	76,6% 183/239	77,7% 220/283	77,6% 191/246
	Germanistik EF	65,8% 125/190	69,6% 55/79	78,4% 69/88	77,2% 179/232	69,5% 187/269
	Gesamt	74,2% 472/636	72,8% 198/272	77,1% 252/327	77,5% 399/515	73,4% 378/515
Geschichtswissenschaften	Geschichte KF	38,4% 58/151	57,4% 116/202	49,2% 96/195	36,8% 39/106	46,7% 91/195
	Geschichte EF	57,7% 94/163	65,8% 106/161	66,5% 155/233	61,8% 110/178	66,4% 85/128
	Gesamt	48,4% 152/314	61,2% 222/363	58,6% 251/428	52,5% 149/284	54,5% 176/323
Jüdische Studien	Jüdische Studien KF	54,5% 6/11	53,3% 8/15	64,3% 9/14	71,4% 10/14	85,7% 6/7
	Jüdische Studien EF	75,0% 6/8	100% 9/9	50,0% 4/8	66,7% 2/3	54,5% 6/11
	Jiddische Kultur, Sprache u. Literatur EF	70,8% 17/24	61,1% 11/18	60,0% 12/20	71,4% 5/7	71,4% 5/7
	Gesamt	67,4% 29/43	66,7% 28/42	59,5% 25/42	70,8% 17/24	68% 17/25
Klassische Philologie	Antike Kultur Integrativ	71,3% 67/94	65,9% 81/123	64,0% 80/125	59,1% 26/44	50,8% 30/59
Kunstgeschichte	Kunstgeschichte KF	78,3% 108/138	83,7% 41/49	92,5% 49/53	85,7% 84/98	91% 70/77
	Kunstgeschichte EF	84,4% 103/122	82,6% 19/23	88,9% 16/18	80,0% 16/20	87,1% 27/31
	Gesamt	81,2% 211/260	83,3% 60/72	87,3% 62/71	84,7% 100/118	89,8% 97/108
Medien- und Kulturwissenschaft	Medien- u. Kulturwissenschaft	70,1% 40/57	75,7% 56/74	84,4% 54/64	83,5% 71/85	83,1% 74/89
Modernes Japan	Modernes Japan KF	62,4% 58/93	61,9% 52/84	63,6% 63/99	67,2% 86/128	71,8% 56/78
	Modernes Japan EF	87,5% 21/24	83,3% 15/18	65,0% 13/20	58,5% 31/53	58,5% 31/53
	Gesamt	67,5% 79/117	65,7% 67/102	63,9% 76/119	64,6% 117/181	66,4% 87/131
Musikwissenschaft	Musikwissenschaft EF	63,3% 31/49	60,8% 31/51	50,8% 33/65	61,1% 22/36	58,3% 35/60

Anhang

Philosophie	Philosophie KF	43,5% 37/85	58,2% 53/91	49,6% 61/123	49,4% 88/178	45,0% 58/129
	Philosophie EF	63,3% 81/128	57,7% 75/130	60,1% 98/163	58,2% 46/79	65,4% 55/84
	Gesamt	55,4% 118/213	57,9% 128/221	55,6% 159/286	52,1% 134/257	53,1% 113/213
Romanistik	Romanistik KF	83,5% 86/103	81,2% 69/85	82,4% 140/170	86,9% 119/137	84,4% 103/122
	Romanistik EF	73,7% 56/76	78,0% 46/59	83,8% 93/111	84,1% 53/63	84,8% 56/66
	Gesamt	79,3% 142/179	79,9% 115/144	82,9% 233/281	86,0% 172/200	84,6% 159/188
Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaften, Politik, Gesellschaft u. Medien	67,0% 61/91	62,2% 61/86	54,8% 51/93	65,6% 86/131	66,9% 93/139
	Kommunikations- und Medien- wissenschaft EF	63,9% 23/36	55,2% 16/29	90,0% 27/30	79,2% 42/53	82,1% 46/56
	Politikwissenschaft EF	50,0% 19/38	50,0% 14/28	36,7% 11/30	45,1% 23/51	37,9% 25/66
	Soziologie EF	58,8% 20/34	80,0% 20/25	64,5% 20/31	66,7% 36/54	74,6% 44/59
	Gesamt	61,8% 123/199	67,3% 111/165	59,2% 109/184	64,7% 187/289	65,0% 208/320
Sprache und Information	Linguistik IS	73,9% 17/23	81,5% 22/27	69,2% 18/26	78,9% 56/71	84,7% 61/72
	Linguistik EF	76,9% 20/26	80,0% 20/25	79,9% 22/29	75,7% 28/37	80% 32/40
	Informationswissenschaft und Sprachtechnologie EF	55,6% 15/27	46,2% 12/26	60,0% 15/25	67,9% 19/28	53,3% 8/15
	Informationswissenschaft EF	60,0% 6/10	53,8% 7/13	53,8% 7/13	60,9% 14/23	71,4% 15/21
	Gesamt	67,4% 58/86	67,0% 61/91	66,7% 62/93	73,6% 117/159	78,4% 116/148
Philosophische Fakultät	Gesamt	68,5% 1789/2613	68,7% 1323/1927	68,0% 1581/2325	70,5% 1890/2680	69,4% 1713/2467

Abschlussart Bachelor setzt sich zusammen aus Kernfach, Ergänzungsfach und Integrativ

Studienjahr setzt sich Zusammen aus dem Sommersemester eines Jahres und dem vorherigen Wintersemester

Quellen: Studierendenstatistiken der HHUD von WS 06/07 bis SS 11 erhältlich unter: <http://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/zahlen-und-fakten/die-universitaet-in-zahlen/studierendenstatistik.html>

Anhang

Tabelle V: Prozentualer Frauenanteil der Studierenden im ersten Semester als Studienfälle der Abschlussart Master nach Instituten und Studiengängen von 2007–2011 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Institut	Studiengang	2007	2008	2009	2010	2011
Anglistik u. Amerikanistik	Englisch	90,0% 9/10	80,0% 8/10	93,3% 14/15	78,6% 11/14	77,8% 7/9
	Literaturübersetzen			100% 5/5	0% 0/1	100% 6/6
	Gesamt			95,0% 19/20	73,3% 11/15	86,7% 13/41
Germanistik	Germanistik	100% 6/6	82,6% 19/23	83,3% 15/18	87,1% 54/62	75,0% 33/44
Geschichtswissenschaften	Geschichte	75,0% 3/4	57,1% 4/7	63,6% 7/11	57,1% 12/21	61,1% 11/18
Jüdische Studien	Jüdische Studien			100% 1/1	100% 1/1	100% 1/1
Kunstgeschichte	Kunstgeschichte		83,3% 5/6	66,7% 8/12	88,2% 15/17	85,2% 23/27
Medien- und Kulturwissenschaft	Medienanalyse	60,0% 15/25	70,4% 19/27	87,5% 21/24	94,4% 17/18	70,6% 12/17
Modernes Japan	Modernes Japan	50,0% 1/2	50,0% 1/2	0% 0/1	100% 6/6	50% 4/8
Philosophie	Philosophie	50,0% 1/2	75,0% 3/4	50,0% 3/6	57,1% 4/7	42,8% 3/7
Romanistik	Romanistik	100% 3/3	100% 2/2	50,0% 2/4	100% 5/5	100% 5/5
	The Americans etc.		75,0% 6/8	100% 9/9	100% 5/5	50% 2/4
	Gesamt		80,0% 8/10	84,6% 11/13	100% 10/10	77,8% 7/9
Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaften	68,2% 15/22	50,0% 3/6	62,5% 5/8	69,6% 16/23	58,3% 7/12
	Politische Kommunikation	71,4% 10/14	100% 2/2	42,9% 6/14	30,0% 3/10	57,9% 11/19
	European Studies				40,0% 8/20	56,0% 14/25
	Gesamt	69,4% 25/36	62,5% 5/8	50,0% 11/22	42,9% 27/63	57,1% 32/56
Sprache und Information	Linguistik		60,0% 3/5	62,5% 5/8	66,7% 2/3	75,0% 6/8
	Informationswissenschaft und Sprachtechnologie	0% 0/1	50,0% 1/2	60,0% 3/5	85,7% 6/7	66,7% 2/3
	Gesamt		57,1% 4/7	61,5% 8/13	80,0% 8/10	72,7% 8/11
Philosophische Fakultät	Gesamt	70,8% 63/89	75,0% 78/104	73,8% 104/141	71,7% 165/230	69,0% 147/213

Das Studienjahr setzt sich Zusammen aus den Zahlen vom Sommersemester eines Jahres und dem vorherigen Wintersemester.

Quellen: Studierendenstatistiken der HHU von WS 06/07 bis SS 11 erhältlich unter: <http://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/zahlen-und-fakten/die-universitaet-in-zahlen/studierendenstatistik.html>

Anhang

Tabelle VI: Prozentualer Anteil Absolventinnen 2007 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Abschluss → Fach ↓	Bachelor integrativ	Bachelor Kombination	Diplom	Magister	Master	Summe
Allgemeine Sprachwissenschaft				79,3% 23/29		79,3% 23/29
Anglistik/Englisch		80,0% 12/15		78,0% 145/186		78,1% 157/201
Erziehungswissenschaft			84,4% 38/45	82,2% 37/45		83,3% 75/90
Germanistik/Deutsch		88,9% 8/9		80,9% 343/424	100% 1/1	81,1% 352/434
Geschichte		66,7% 16/24		48,0% 48/100	66,7% 2/3	52,0% 66/127
Informationswissenschaft		71,4% 5/7		70,7% 58/82		70,8% 63/89
Informationswiss. u. Sprachtechnologie					100% 3/3	100% 3/3
Jiddische Kultur, Sprache u. Literatur				100% 3/3		100% 3/3
Jüdische Studien				100% 2/2		100% 2/2
Kommunikations- u. Medienwissenschaft		87,0% 20/23				87,0% 20/23
Kunstgeschichte		100% 13/13		84,6% 22/26	100% 6/6	91,1% 41/45
Linguistik		66,7% 4/6				66,7% 4/6
Literaturübersetzen			84,6% 22/26			84,6% 22/26
Medienwissenschaft				65,4% 53/81		65,4% 53/81
Medien- u. Kulturwissenschaft	46,5% 33/71					46,5% 33/71
Medienkulturanalyse					71,4% 5/7	71,4% 5/7
Modernes Japan		77,8% 7/9		100% 13/13		91,0% 20/22
Musikwissenschaft		100% 1/1		50,0% 1/2		66,7% 2/3
Philosophie		27,6% 2/7		57,4% 27/47		53,7% 29/54
Politikwissenschaft		50,0% 3/6		37,0% 17/46		38,5% 20/52
Politische Kommunikation					80,0% 4/5	80,0% 4/5
Psychologie				94,7% 18/19		94,7% 18/19
Romanistik/Französisch/Italienisch/ Spanisch		83,3% 15/18		92,2% 47/51		90,0% 62/69
Sozialwissenschaften	66,4% 77/116				60,7% 17/28	65,3% 94/144
Soziologie				67,3% 37/55		67,3% 37/55
Sport				37,5% 3/8		37,5% 3/8
Philosophische Fakultät	48,8% 110/187	76,8% 106/138	84,5% 60/71	73,6% 897/1219	70,4% 38/54	72,6% 1211/1669

Das Studienjahr setzt sich Zusammen aus den Zahlen vom Sommersemester eines Jahres und dem vorherigen Wintersemester. Die Zahlen wurden ohne Absolventen der Abschlussart Lehramt berechnet.

Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2007.

Anhang

Tabelle VII: Prozentualer Anteil Absolventinnen 2008 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Abschluss	Bachelor integrativ	Bachelor Kombination	Diplom	Magister	Master	Summe
Fach						
Allgemeine Sprachwissenschaft				81,3% 26/32		81,3% 26/32
Anglistik/Englisch		76,0% 19/25		83,5% 137/164	100% 3/3	82,8% 159/192
Antike Kultur		100% 3/3				100% 3/3
Erziehungswissenschaft			63,6% 7/11	76,7% 23/30		73,2% 30/41
Germanistik/Deutsch		83,3% 40/48		78,1% 296/379	66,7% 2/3	78,6% 338/430
Geschichte		64,7% 22/34		46,9% 46/98	50,0% 3/6	51,4% 71/138
Griechisch				0% 0/1		0% 0/1
Informationswissenschaft		60,0% 3/5		69,1% 47/68		68,5% 50/73
Informationswiss. u. Sprachtechnologie	40,0% 2/5					40,0% 2/5
Jiddische Kultur, Sprache u. Literatur		100% 1/1		100% 2/2		100% 3/3
Jüdische Studien		100% 2/2		66,7% 2/3		80,0% 4/5
Kommunikations- u. Medienwissenschaft		88,9% 24/27				88,9% 24/27
Kunstgeschichte		86,7% 13/15		82,3% 14/17	77,8% 7/9	82,9% 34/41
Linguistik	83,3% 15/18	77,8% 7/9			100% 1/1	82,1% 23/28
Literaturübersetzen			100% 15/15			100% 15/15
Medienwissenschaft				60,0% 27/45		60,0% 27/45
Medien- u. Kulturwissenschaft	62,5% 35/56				77,8% 21/27	67,5% 56/83
Modernes Japan		71,4% 10/14		52,9% 9/17		61,3% 19/31
Musikwissenschaft		100% 1/1		66,7% 4/6		71,4% 5/7
Philosophie		58,3% 7/12		57,6% 19/33		55,8% 26/45
Politikwissenschaft		57,1% 12/21		48,8% 21/43		51,6% 33/64
Politische Kommunikation					54,5% 6/11	54,5% 6/11
Psychologie				60,0% 3/5		3/5
Romanistik/Französisch/Italienisch/ Spanisch		90,0% 18/20		87,1% 27/31		88,2% 45/51
Sozialwissenschaften	67,9% 74/109				66,7% 12/18	67,7% 86/127
Soziologie		85,7% 6/7		67,7% 21/31		71,0% 27/38
Sport				0% 0/3		0% 0/3
Philosophische Fakultät	67,0% 126/188	77,0% 188/244	61,1% 22/36	70,4% 710/1008	73,3% 55/75	70,9% 1101/1551

Das Studienjahr setzt sich Zusammen aus den Zahlen vom Sommersemester eines Jahres und dem vorherigen Wintersemester.

Die Zahlen wurden ohne Absolventen der Abschlussart Lehramt berechnet.

Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2008.

Anhang

Tabelle VIII: Prozentualer Anteil an Absolventinnen 2009 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Abschluss → Fach ↓	Bachelor integrativ	Bachelor Kombination	Diplom	Magister	Master	Summe
Allgemeine Sprachwissenschaft				92,7% 51/55		92,7% 51/55
Anglistik/Englisch		85,1% 92/108		77,6% 90/116	85,7% 6/7	81,4% 188/231
Antike Kultur		60,0% 6/10				60,0% 6/10
Erziehungswissenschaft			66,7% 4/6	87,5% 7/8		78,6% 11/14
Germanistik/Deutsch		81,6% 192/238		76,8% 291/379	100% 5/5	68,3% 425/622
Geschichte		64,8% 70/108		58,9% 66/112	28,6% 2/7	60,8% 138/227
Informationswissenschaft		55,6% 5/9		62,2% 23/37		61,0% 28/46
Informationswiss. u. Sprachtechnologie	73,3% 11/15					73,3% 11/15
Jiddische Kultur, Sprache u. Literatur		100% 3/3				100% 3/3
Jüdische Studien		100% 3/3		50,0% 1/2		80,0% 4/5
Kommunikations- u. Medienwissenschaft		77,8% 14/18				77,8% 14/18
Kunstgeschichte		89,1% 57/64		80,0% 16/20	85,7% 6/7	86,8% 79/91
Linguistik	68,2% 15/22	80,0% 12/15			100% 1/1	73,7% 28/38
Literaturübersetzen			55,0% 11/20			55,0% 11/20
Medienwissenschaft				63,6% 14/22		63,6% 14/22
Medien- u. Kulturwissenschaft	72,3% 34/47					72,3% 34/47
Medienkulturanalyse					78,1% 25/32	78,1% 25/32
Modernes Japan		66,7% 18/27		68,8% 11/16	0% 0/1	65,9% 29/44
Musikwissenschaft		66,7% 10/15		100% 1/1		68,8% 11/16
Philosophie		64,4% 29/45		52,2% 24/46	100% 1/1	58,7% 54/92
Politikwissenschaft		52,4% 11/21		48,8% 21/43		50,0% 32/64
Politische Kommunikation					75,0% 9/12	75,0% 9/12
Psychologie				66,7% 4/6		66,7% 4/6
Romanistik/Französisch/Italienisch/ Spanisch		91,1% 51/56		88,6% 31/35		90,1% 82/91
Sozialwissenschaften	62,7% 47/75				70,0% 21/30	64,8% 68/105
Soziologie		60,0% 9/15		66,7% 26/39		64,8% 35/54
The Americas-Las Américas-Les Améri- ques					100% 4/4	100% 4/4
Philosophische Fakultät	67,3% 107/159	77,1% 582/755	57,7% 15/26	72,3% 677/937	70,2% 80/114	73,7% 1461/1991

Das Studienjahr setzt sich Zusammen aus den Zahlen vom Sommersemester eines Jahres und dem vorherigen Wintersemester.

Die Zahlen wurden ohne Absolventen der Abschlussart Lehramt und dem Fach Sport berechnet.

Quelle: Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität 2009/2010.

Anhang

Tabelle IX: Prozentualer Frauenanteil Promovendinnen und Habilitandinnen von 2007–2009 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Fach	2007		2008		2009	
	Promotion	Habilitationen	Promotion	Habilitationen	Promotion	Habilitationen
Allgemeine Sprachwissenschaft	100% 1v1	0% 0v1	100% 1v1			
Anglistik und Amerikanistik	57,1% 4v7		100% 1v1		28,6% 2v7	
Erziehungswissenschaft	100% 3v3		33,3% 1v3		60% 3v5	
Germanistik	50% 7v14		40,0% 2v5	0% 0v1	63,6% 7v11	0% 0v1
Geschichte	40,0% 6v15	0% 0v1	0% 0v5	0% 0v2	42,9% 3v7	50,0% 1v2
Informationswissenschaft			100% 1v1		100% 5v5	
Jüdische Studien	100% 2v2					
Klassische Philologie	100% 1v1					100% 1v1
Kunstgeschichte	100% 2v2	0% 0v1			100% 1v1	
Medien- u. Kulturwissenschaft			100% 1v1		100% 1v1	0% 0v1
Modernes Japan						
Philosophie	66,7% 4v6	0% 0v1	50,0% 1v2	100% 1v1	60,0% 3v5	100% 1v1
Politikwissenschaft	25,0% 1v4					
Romanistik	75,0% 3v4		100% 4v4			
Sozialwissenschaften	100% 1v1		100% 2v2	0% 0v1	50,0% 1v2	
Insgesamt	57,4% 35v61	0% 0v4	55,5% 15v27	20,0% 1v5	60,0% 27v45	50,0% 3v3

Quellen: Zahlenspiegel der Heinrich Heine Universität 2007, 2008, 2009/2010.

Anhang

Tabelle X: Übersicht des Prozentualen Anteils von Studentinnen im Promotionsstudium insgesamt unabhängig von der Semesterzahl von 2007 bis 2010 (Anzahl Frauen/Gesamt)

Promotionsstudiengang	2007	2008	2009	2010
Allgemeine Sprachwissenschaft	55,6% 10/18	50,0% 6/12	50,0% 6/12	46,7% 7/15
Anglistik	62,2% 69/111	55,0% 33/60	54,5% 30/55	63,0% 29/46
Erziehungswissenschaft	62,2% 46/74	66,7% 20/30	63,6% 14/22	61,5% 8/13
Germanistik	65,0% 167/257	64,4% 96/149	63,5% 99/156	65,1% 95/146
Geschichte	34,3% 60/175	37,8% 37/98	33,3% 33/99	37,4% 37/99
Griechisch	50,0% 2/4	50,0% 1/2	0% 0/2	
Informationswissenschaft	68,2% 15/22	46,9% 15/32	68,2% 15/22	66,7% 12/18
Jiddistik			100% 1/1	100% 1/1
Jüdische Studien	50,0% 2/4	50,0% 1/2	50,0% 1/2	100% 2/2
Kommunikations- und Medienwissenschaft	100% 1/1	57,1% 4/7	50,0% 3/6	50,0% 4/8
Kunstgeschichte	82,5% 33/40	82,4% 28/34	80,5% 33/41	77,1% 27/35
Latein	50,0% 4/8	0% 0/3	66,7% 2/3	100% 2/2
Medien- u. Kulturwissenschaft	100% 2/2	100% 7/7	86,7% 13/15	76,0% 19/25
Medienwissenschaft	45,8% 11/24	44,4% 8/18	46,2% 6/13	50,0% 3/6
Modernes Japan	75,0% 6/8	87,5% 7/8	86,7% 13/15	92,3% 12/13
Philosophie	43,2% 38/88	39,5% 15/38	35,0% 14/40	35,7% 15/42
Politikwissenschaft	31,8% 14/44	47,8% 11/23	41,6% 10/24	39,1% 9/23
Romanistik	75,4% 52/69	86,5% 32/37	86,1% 31/36	89,7% 26/29
Sozialwissenschaften	50,0% 1/2	50,0% 1/2	50,0% 1/2	50,0% 1/2
Soziologie	40,0% 18/45	46,7% 7/15	38,5% 5/13	46,7% 7/15
Insgesamt	55,3% 551/996	57,0% 329/577	58,5% 330/564	58,1% 314/540

Quellen: Studierendenstatistiken der HHUD der Sommersemester der Jahre 2007, 2008, 2009, 2010.